

# Klosterneuburgs architektonisches Erbe

Teil 53 – „Sterne hoch die Kreise schlingen ...“ – Die Alois-Purgathofer-Sternwarte



Zu den Klosterneuburger Naherholungsgebieten zählt unter anderem auch der Naturpark Eichenhain, der mit seinen ca. 3.800 Hektar viel Platz für die verschiedensten Freizeitaktivitäten bietet. Neben den Naturdenkmälern und den zahlreichen Plätzen, die zum Verweilen einladen, befindet sich am Haschberg, ganz in der Nähe des Haschhofs, die Alois-Purgathofer-Sternwarte.

Die Warte wurde von 1982 bis 1989 von Rudolf Pressberger (1942-2001) und seiner Frau Edda aus Eigenmitteln errichtet. Die historisierende Architektur mag im ersten Moment über das vergleichsweise geringe Alter des Gebäudes hinwegtäuschen, wurde aber bewusst gewählt, um sich in die Idee des kurz zuvor (1979) gegründeten Naturparks Eichenhain einzufügen. Der pittoreske Effekt ist also durchaus gewünscht, bei dem der Typus der Aussichtswarte der Zeit um 1900 mitschwingt, wie er im Wienerwaldgebiet immer wieder zu finden ist. Das Pachtgrundstück wurde von Altbürgermeister Resperger zur Verfügung gestellt.

Die Sternwartekuppel hat einen Durchmesser von 5 Metern mit einem Torspalt von 1,5 Metern. Im Inneren der Kuppel befindet sich ein Ritchey-Chrétien-Teleskop mit einem Spiegeldurchmesser von 1 Meter und einer Brennweite von 8,9 Metern, wodurch die Sternwarte die zweitgrößte private in Europa ist. Das Gewicht des Instruments beträgt ca. 4 Tonnen.

Namensgeber war der 1984 verstorbene Universitätsprofessor Alois Purgathofer, der an der Universitätssternwarte in Wien lehrte und Lehrer von Rudolf Pressberger war. Pressberger war aber nicht nur Schüler und später Mitarbeiter von Purgathofer, sondern auch technischer Betriebsleiter des Leopold-Figl-Observatoriums der Universität Wien am Mitterschöpfel. Das dort

verwendete Teleskop ist das größte in Österreich, mit einem Spiegeldurchmesser von 1,5 Metern und einer Brennweite von 12,5 Metern. Pressberger baute für die Außenstelle der Universitätssternwarte ein zweites, kleineres Teleskop mit einem Spiegeldurchmesser von 0,6 Metern und einer Brennweite von 5 Metern. Schließlich fasste er den Entschluss, das schon erwähnte „Klosterneuburger“ Teleskop zu realisieren und aus privaten Mitteln zu finanzieren. Von 1974-78 arbeitete er an diesem Instrument und schiffte und polierte auch den Spiegel selbst. Die elektronische Steuerung wurde von einem weiteren Schüler Purgathofers, Manfred Stoll, entwickelt. Der erste Aufstellungsort war ursprünglich am Scheiblingstein, bevor die Übersiedlung in die neu errichtete Sternwarte möglich wurde, die am 07. April 1989 im Beisein des Landeshauptmanns Siegfried Ludwig und verschiedenster Wissenschaftler von Generalabt Gebhard Koberger gesegnet wurde. Nach Rudolf Pressberger wurde zudem der Kleinplanet (13682) Pressberger benannt.

Sucht man dieser Tage Erholung im Naturpark Eichenhain und kommt am Grundstück Haschhof 4 vorbei, so steht man nicht nur vor einem pittoresken Gebäude, sondern auch vor einem wichtigen Objekt Österreichischer Wissenschaftsgeschichte.

Mag. Alexander Potucek

---

Lit.: Klosterneuburg. Geschichte und Kultur. Bd. 2. (Die Katastralgemeinden), Hg. Stadtgemeinde Klosterneuburg, Mayer&Comp. Klosterneuburg-Wien, 1993, S. 330. Sternbote 9/2001